

Umdenken gefordert: „Natur erhalten, Rohstoffe schonen“

Kathy-Beys-Stiftung sieht in Katastrophen Indiz für Klimawechsel

Aachen. Bei aller Tragik kann die Flutkatastrophe in Mittel- und Osteuropa auch Chancen bieten, meint Stephan Baldin, geschäftsführender Vorstand der Aachener Stiftung Kathy Beys. Seit Jahren propagiert die bedeutende deutsche Umweltstiftung das Umdenken und ein intelligentes Wirtschaften unter den Gesichtspunkten der Rohstoffschonung und Nachhaltigkeit.

Stephan Baldin sprach mit AZ-Redakteur **Joachim Rubner** über die jüngsten Naturkatastrophen.

AZ-Interview

Beim 2. Aachener Forum ihrer Stiftung haben Sie gesagt, dass die Natur dem Menschen bald „auf die Finger klopfen“ werde, falls er seine Wirtschaft nicht ändere. Wenn man die Bilder aus Dresden oder Prag sieht, könnte man auch von einem Tritt in den Hintern sprechen. Wie beurtei-

len Sie die Ereignisse?
Baldin: Ich halte das für ein weiteres Indiz eines Klimawechsels. Der Mensch muss endlich erkennen, dass nur tiefgreifende Änderungen in seiner Lebensweise einen Ausweg bieten. Wir müssen das nachhaltige Wirtschaften endlich konsequent umsetzen und den enormen Natur- und Rohstoffverbrauch stoppen.

Ihre Vorschläge werden von vielen bekannten Wissenschaftlern propagiert, andere belächeln ihre Forderungen. Wie muss die Umsetzung ihrer Vorstellungen erfolgen?

Baldin: Nehmen Sie ein banales Beispiel, das aber im Augenblick in der Stadt diskutiert wird. Die naturnahe Erhaltung des Parks am Alten Klinikum ist nur ein winzig kleines Teilchen des Systems. Dennoch ist es sehr wichtig, dass dort die Natur erhalten bleibt und sich weiter entwickeln kann. Ein eure-

gionales Thema ist die Entwicklung der Bergbau-Folgelandschaften zu einem Landschaftstyp, der einen nachhaltigen Lebensstil fördert. Dort ist auch die Kommunikation zwischen den Niederlanden, Belgien und Deutschland wichtig. Auf bedeutend größerer Ebene könnte ich die Entwicklung der Gewässer nennen. Mehr internationale Zusammenarbeit, die nicht nur auf dem Papier stehen darf, ist erforderlich. Leider erleben wir immer wieder, dass selbst Nachbarländer nicht genau wissen, was der andere plant oder tut.

Wie kann man international Fortschritte bei der Naturerhaltung erreichen. Viele Länder stehen vor dem Durchbruch zur Industrialisierung und wollen hohen Lebensstandard haben – koste es was es wolle.

Baldin: Die technisch hoch stehenden Nationen müssten mehr Vorbild-Charakter haben und zeigen,



Stephan Baldin, geschäftsführender Vorstand der Aachener Stiftung Kathy-Beys. Foto: Wolfgang Pitzner

wie man schonend mit der Natur umgeht und Rohstoffe intelligent und sparsam einsetzt, so zum Beispiel durch die Umorientierung auf eine R.I.O. Economy hin, in der der Verbrauch von Ressourcen enorm optimiert ist. Nur so werden wir langfristig ohne großen Schaden davon kommen.